

## Der Deutsch-Französische Krieg und die Schlacht bei Froeschwiller/Woerth

Mit zahlreichen Gedenk- und Erinnerungsveranstaltungen begeht man im Nordelsass im Jahr 2020 den 150. Jahrestag des Deutsch-Französischen Krieges. Im Mittelpunkt steht dabei die Schlacht bei Froeschwiller/Woerth am 6. August 1870.



Quelle: [www.territoire-1870.eu](http://www.territoire-1870.eu)

### Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71

Anlass für den Krieg waren Erbfolgestreitigkeiten um den spanischen Thron. Der französische Kaiser Napoleon III erklärte dem Norddeutschen Bund unter der Führung Preußens den Krieg. In Paris erwartete man, dass die deutschen Streitkräfte in befestigten Stellungen verharren und dass die französischen Streitkräfte („L'armée du Rhin“) rasch den Rhein überschreiten, den Hauptgegner Preußen schlagen und in Berlin eine Siegesparade abhalten würden. Doch es kam anders.

Am 3. August 1870 erhielt die 3. Armee unter dem Oberkommando von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm den Befehl, selbst die Grenze zu überschreiten, um die französischen Streitkräfte in Richtung Strasbourg zurückzudrängen. Am 4. August wurde Wissembourg eingenommen. Unterstützt wurden die preußischen Truppen von den verbündeten süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und auch Hessen.

Die deutschen Kräfte wurden um den Ort Woerth zusammengezogen, die französischen Kräfte hatten sich um die Orte Froeschwiller und Reichshoffen gesammelt. Der 6. August sollte ein Ruhetag sein und der Angriff war für den 7. August vorgesehen. Doch verschiedene Vorpostengeplänkel und -scharmützel eskalierten und so standen sich bereits am 6. August die beiden Armeen gegenüber: 65.000 deutsche Soldaten einerseits und 43.000 französische Soldaten andererseits (franz. "La Bataille de Frœschwiller-Wœrth").

Den ganzen Tag über wurde heftig gekämpft. Gegen Abend drangen schließlich deutsche Verbände in Froeschwiller ein, die französischen Verbände traten über Reichshoffen und Niederbronn den Rückzug an. Die Bilanz am Abend des 6. Augusts 1870 war schrecklich: ca. 10.000 Tote auf französischer Seite und 10.640 auf deutscher Seite.



Diesem Ereignis ist ein eigenes „Museum der Schlacht des 6. August 1870“ (*Musée de la Bataille du 6 Août 1870*) gewidmet, untergebracht im Schloss von Woerth. Das Museum zeigt auf den Schlachtfeldern aufgefundene Soldatenuniformen, Waffen und Zubehör. Die Wände schmücken Gemälde, in denen die Schlacht dargestellt wird. Ein Diorama mit 4000 Zinnsoldaten der beiden Armeen vermittelt einen Eindruck von dem Ausmaß der Schlacht.

Noch während des Krieges erfolgte am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles die deutsche Reichsgründung und die Proklamation von Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser. Das zweite französische Kaiserreich unter Napoleon III. endete. Frankreich wurde Republik, die den Krieg weiterführte. Nach dem Fall von Paris kam es zum Vorfrieden von Versailles. Der Krieg endete schließlich am 10. Mai 1871 mit dem Friedensvertrag von Frankfurt. Das neue deutsche Kaiserreich verlebte sich das Elsass und Teile Lothringens ein.

## Das Elsass

Im Elsass hat die Pflege der Geschichte und ihrer Zeugnisse und Monumente eine besondere Tradition, ist vielerorts liebevoll gepflegte Heimatgeschichte. Darin spiegelt sich sicherlich die Tatsache wider, dass die Geschichte des Elsasses von Kriegen geprägt war und damit eine sehr wechselvolle Geschichte ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten ältere Bewohner und Bewohnerinnen viermal die Nationalität gewechselt, ohne jemals ihren Heimatort verlassen zu haben.

### Die Erinnerungen, die Lehren

#### Der Rundweg zu Ehren und Gedenken der Gefallenen – ein beeindruckendes Erlebnis



Der Aussichtsturm mit Blick hinüber nach Froeschwiller

Die beiden Gemeinden Woerth u. Froeschwiller haben einen Rundweg über die geschichtsträchtige Landschaft ausgewiesen. Von einem Aussichtsturm bei Elsasshausen hat man einen Überblick über die Wiesen und Felder bis hinüber nach Froeschwiller: das Schlachtfeld („champ de bataille“) von damals. Am Wegesrand folgt ein Denkmal dem anderen, etwa 70 an der Zahl. (s. Wanderportal der NaturFreunde Rastatt)

#### Die Chronik – ein „literarisches Monument“ für das Leid der Zivilbevölkerung

Die Chronik wurde in jener Zeit von dem evangelischen Pastor Karl Klein von Froeschwiller geschrieben. Sie schildert das Leid der Zivilbevölkerung. Vor der Schlacht war das Dorf ein Heerlager. Dann kam die Schlacht mit mehr als 20.000 toten Kämpfern. Zehn Tage waren die Männer, Frauen und Kinder des Dorfes damit beschäftigt, die Toten einzusammeln und zu begraben und die verwesenden Pferdekadaver zu beseitigen.

In ZEIT-ONLINE ist am 4. August 1995 ein Dossier von Winfried Lachauer erschienen: „Die Bataille von Fröschweiler“. Das Dokument ist empfehlenswert und gibt die damalige Situation eindringlich wieder.

#### Kanonen zu Friedensglocken gegossen

Die von beiden Religionsgemeinschaften gemeinsam genutzte Kirche von Froeschwiller wurde bei der Schlacht fast vollständig zerstört. Die von Kronprinz Friedrich danach eingeworbenen Spenden reichten für den Aufbau von zwei Kirchen. Und Kaiser Wilhelm I. stellte von den erbeuteten französischen Kanonen gewonnene Bronze für den Glockenguss bereit: 1,500 kg für die neue Michaelskirche (église „Saint-Michel“) und 2.924 kg für die protestantische Kirche („Friedenskirche“).

Auch die Glocken der Kirche von Woerth rühren letztlich aus dieser Zeit: nach dem Ersten Weltkrieg wurde im Jahr 1919 das Denkmal von Kaiser Friedrich gestürzt und zu Kirchenglocken weiterverwertet.

#### Noch eine Bemerkung zum Schluss:

In den Rastatter Rheinauen gibt es im Auenwald einen Weg zum Rhein, welcher „Preußensträßel“ heißt. Dieser Weg wurde damals wohl von preußischen bzw. verbündeten Truppen zur Übersetzung über den Rhein genutzt.

\*\*\*\*\*

**Projektgruppe „Leben an der Grenze“ (LaG) der NaturFreunde Rastatt:**

Heinz Zoller, Fliederweg 13, 76437 Rastatt, Tel: 07222 / 20665, Mail: [heinz.zoller@web.de](mailto:heinz.zoller@web.de)